035

033

039

029

044

024

084

lich, worüber er dermassen erschrocken, als ein Hahnrey jemals erschrecken möge, stund alsbald auf, und gieng nach der Thür, welche er unbeschlossen fand, welches ihn in seinem Argwohn bestärkte; verschloß demnach dieselbe, gieng hinaus in das Sommerhaus, und legte sich in ein Fenster, da er die Strasse übersehen konnte, daß er seiner Frauen, wenn sie von ihrem Buhlen zurück kam, gewahr werden möge. Die Nacht war nun fast verflossen, als die Frau sich ihres Buhlen Armen entrissen, und wieder nach Haus gieng, welches sie aber vest verschlossen fand, darüber sie nicht wenig erschrack, doch erkühnte sie sich, und klopfte an. Als sie der Ritter hörte, redete er sie mit zornigen Geberden also an: O du Schandbalg, jezt habe ich dich einmal auf deiner ehebrecherischen Spur ertappt, du hast solches schon mehr getrieben, du must deinen Lohn empfangen, und draussen bleiben, bis man die Glocken läutet, damit dich die Wächter in das Gefängniß legen und Morgen an die Halseisen stellen. Denn es war in derselbigen Stadt, nebst andern löblichen Gesetzen, auch dieses, so jemand des Nachts auf den Gassen, nachdem man die Glocken geläutet, von den Wächtern ergriffen wurde, den legte man in einen Thurm und stellte ihn des Morgens öffentlich an das Halseisen. Als sie dieses hörte, ließ sie ihre Augen mit Thränen (oder falscher Weiber Kaufmanns-Waare) triefen, und redete ihn flehentlich mit diesen Worten an: Ach, liebster Herr, wie mag er solches von mir sagen, da mir dieses nicht in Sinn kommen, sondern es hat Abends, als ihr euch schon zur Ruhe begeben, meine Mutter zu mir geschickt, mit Bitte, zu ihr zu kommen, weil sie in Todesnöthen läge, wollte demnach euch nicht aufwecken, sondern gieng stille davon, und besuchte meine Mutter: nun habe ich sie todtkrank zu Hause verlassen, und bin wieder heimgeeilet, nur daß ich euch nicht zum Zorn bewegete, darum thut mir um Gottes Willen auf, ehe man die Glocke läutet. Nicht also, antwortete der Ritter, du must draussen bleiben, und an den Pranger gestellet werden, welches

dir und den
Ach, antworte
mich in keine
sagte der Ritt
deine grosse
und ist besser,
fest, als daß
fel-Pfuhl in
sie nun hörete
sonst, sprach s
will ich mich
ich nicht in
Gott, antwor
vor du das U
an, sprach sie
zuförderst Got
lezte Ehre erwe
Peters Kirche
übrige möget
Also sagte sie,
nen grossen St
hinein, daß er
ches der Ritter
und sprach: A
lief auch alsoba
die Thür eröffn
Seite stund, h
sich oben in da
zu hören, wie
cher denn eine
lich weinete, un
verschlossen, ver
solches alles verr
te, und den alte
lich redete sie ih
warum stehest d
mit mir nicht
Nachts zu deine
sam und allein
Stimme hörte,
daß sie noch bei

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2019. Signatur: vBB 946q;